

# Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Freitag, 9. Juli 2021**

## Licht und Salz der Erde

Wir machen uns auf den Weg und haben alles dabei. Handtücher und Sonnenmilch, Bücher und Spielzeug. Heiß ist es. Bis wir alles aus dem Auto und dem Zelt zusammengesucht und auf die Familienmitglieder verteilt haben, steht uns schon der Schweiß auf der Stirn. Dann setzt sich die kleine Karawane in Bewegung. Der Weg geht bergab. Jetzt ist das ganz schön. Aber nachher? Daran denken wir jetzt noch nicht. Und dann sehen wir das Meer. Das letzte Stück Gras und Sand. Und dann sind wir da. Die Füße raus aus den Sandalen, rein in den weichen, warmen Sand. Es ist so hell, dass wir blinzeln müssen. Und da ist das Meer. Schnell ausziehen.

Nichts wie hinein ins Wasser. Glitzernde Tropfen in der Sonne. Im Mund ein Geschmack, den wir nicht vergessen haben. Um uns Wasser und Sonne, Salz und Licht. Wir kommen mit den Kindern. Und wir werden wieder die Kinder, die wir waren. Kinder von Salz und Licht.

„Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt“.

Im Sommerurlaub am Mittelmeer ist es leicht, mit diesen Worten etwas anzufangen. Salz und Licht umgeben uns jeden Tag. Salz im Wasser, Salz in der Luft. Und das helle Licht über dem Meer. Deswegen fahren wir dorthin. Alle Jahre wieder. Seit wir Urlaub machen. Dass jedes Jahr so viele Gäste aus ganz Europa kommen, zeigt den Einheimischen, wie gut es ist, hier zu sein. Ein Sommer am Meer macht uns alle zu Kindern von Salz und Licht. Und das wollen wir mit nach Hause nehmen, in den Alltag und in die anderen Jahreszeiten. Dorthin, wo das Salz bloß auf die Kartoffeln gehört und das Licht aus der Lampe am Schreibtisch kommt.

Im Sommer am Meer wird es leicht, sich vorzustellen, wo diese Worte zum ersten Mal gesagt wurden. Da war ein salziges Meer unter einer noch helleren Sonne. Und Jesus wanderte in dem Land von Salz und Licht. Bei ihm die Menschen, die mit ihm gehen wollten.

„Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt“.

Er musste ihnen nichts weiter erklären. Das verstehen alle, die mit Jesus unterwegs sind. Salz ist kostbar. Es wird nicht nur zum Würzen gebraucht, sondern auch zum Haltbarmachen der Lebensmittel. Und das Licht? Jesus und die Menschen, die mit ihm gehen, wanderten unter einer helleren Sonne. Und auch ihre Nacht war dunkler. Kein künstliches Licht.

Weit leuchtet der Schein einer einzigen Lampe aus dem Fenster eines Hauses in das Land hinein. Sie sehen den Lichtschein und sie sagen sich: Bald sind wir da. Da ist ein Haus, eine offene Tür, ein Lager für die Nacht. Da sind Brot und Wasser, manchmal Wein. Nur noch ein bisschen weiter, auch wenn die Füße schon weh tun. Da vorne sehen wir doch schon ein Licht. Und dann kommen sie an und werden aufgenommen und können bleiben. Im Schein der einzigen Lampe im Haus sitzen sie am Tisch, essen und trinken und reden. Die Gesichter hell im dunklen Raum.

„Bleibe bei uns Herr, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.“

Die Bitte der Fragenden und Suchenden. Das Gebet gegen alle Zukunftsängste. Damals wie heute. Ein Gebet am Abend, der unser letzter sein könnte.

Wir sind das Salz der Erde? Wir sind das Licht der Welt? Haben wir das richtig verstanden? Oder sind das bloß noch alte Worte, etwas fade geworden im Lauf der Jahrhunderte, solange herunter gedimmt, bis sich das Licht fast nicht mehr von der Dunkelheit unterscheidet? Salz und Licht der Erde. Nicht spektakulär. Oft unterschätzt. Aber wirkungsvolle Spuren. Und bis heute nicht im Sand der Geschichte verweht.

Hans-Martin Ahr

(Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde Baden-Baden)